

sehr quellenorientiert. Bei der in Kapitel 3 (S. 179–231) vorgestellten Person handelt es sich mit Hans Sachs (1494–1576) ebenfalls um einen prominenten Nürnberger. Anhand von dessen Wirken zeigt H. überzeugend auf, wie der schreibende Handwerksmeister Grundaussagen der lutherischen Theologie für sich rezipierte.

Hervorzuheben sind die elf ganzseitigen, stets erläuterten Abbildungen, die dieses Buch mit zu einer ansprechenden Lektüre machen.

Volker Gummelt

Ulrich Kalmbach/Jürgen Pietsch: **Der Weinberg-Altar von Lucas Cranach d. J. aus der Mönchskirche in Salzwedel**, Spröda: Edition Akanthus 1996, 31 S.

Das Thema »Die Reformatoren im Weinberg des Herrn« ist von Lucas Cranach d. J. bzw. seiner Werkstatt zweimal gestaltet worden: 1569 auf einem Epitaph in der Wittenberger Stadtkirche und 1582 auf dem Altar in der Mönchskirche zu Salzwedel. Dem Bildmotiv liegen die Bibelstellen Jes. 5 (das Lied vom unfruchtbaren Weinberg) und Jesu Gleichnisse von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20 u. 21) zugrunde. Die bildhafte Rede vom Weinberg als der Kirche taucht in schroffer Weise 1520 in der päpstlichen Bannandrohungsbulle gegen Luther auf, der als »wilder Eber« in den Weinberg eingebrochen sei. Nun wird mit den beiden Tafeln Cranachs gleichsam der Spieß umgedreht. Die scheinbar »guten Werke« der Papstkirche verhüllen in Wahrheit Gottes Gnade, sie zerstören den Weinberg, statt ihn

zu pflegen und Früchte bringen zu lassen. Das wird jeweils auf der linken Bildhälfte dargestellt, wo von Klerikern und Mönchen Steine in den Brunnen geworfen, Weinstöcke umgehauen, der Zaun verfeuert wird und dergleichen. Auf der rechten Seite sind die Reformatoren am Werk, räumen, schneiden, begießen und bauen so die Kirche, tilgen damit alle falsche Lehre, wie auf der Predella zu lesen steht.

In einer Veröffentlichung der Salzwedeler Museen hat deren Direktor Ulrich Kalmbach das Bildthema sorgfältig und sachkundig erläutert, wobei die abgebildeten Reformatoren, soweit sie identifiziert werden konnten, namentlich aufgeführt sind. Zusammen mit den vorzüglichen Farbphotos von Jürgen M. Pietsch stellt die Publikation einen wichtigen Beitrag zur konfessionellen Bildpolemik des ausgehenden 16. Jahrhunderts dar.

Hans Düfel

Michael Plathow: **Freiheit und Verantwortung**. Aufsätze zu Martin Luther im heutigen Kontext, Erlangen: Martin-Luther-Verlag 1996, 375 S.

Im Kontext des persönlichen Glaubensleben, gemeindlicher und kirchlicher Lebenswelten sowie gesellschaftlicher Herausforderungen läßt der Verfasser Martin Luther mit der »Sache« der Theologie und des reformatorischen Glaubens in ihrem Anspruch an uns heute Orientierung geben. Bei den Aufsätzen handelt es sich zum größten Teil um Arbeiten mit grundlegend theologischen Themen (Liebe, Kreuz und Leid, Geist u. a.), die bereits an anderer Stelle

veröffentlicht wurden. Der Verfasser versucht stets im Dialog mit zeitgenössischer Literatur oder Fragestellungen das Problem aufzuzeigen und dann im Hören auf Luther und auf weitere Schriftstellen das Problem theologisch zu beantworten, weiterzuführen oder zu vertiefen. Die Aufsätze spiegeln ein Stück Lebensarbeit eines Theologen, der ganz bei Luther und ganz in der heutigen Welt stehen will. Der Aufsatz »Christus als Arzt« bringt Luthers integrierendes Verständnis von Diakonie und Seelsorge zur Geltung. Hier müßte der Dialog zwischen Theologie und Medizin weitergeführt werden.

Ähnliches wünscht man sich bei anderen Aufsätzen wie »Menschenleid als Leiden an Gottes Verborgenheit«. Das gründliche Durchdenken und Argumentieren liefert aber grundsätzliche Linien, die zeigen, wie weitere Diskussionen zu verlaufen haben. Dabei bietet der Verfasser souveräne Lutherkenntnisse, die er gekonnt dogmengeschichtlich aufgearbeitet anbieten kann. Besonders sein Aufsatz über die Engelpredigten von Martin Luther stellt eine Grundlegung dar, an dem jeder, der verantwortungsvoll in der Kirche und außerhalb über Engel redet, nicht vorbei kann.

Aber auch die Aufsätze über die Bedeutung der »Ortskirche« in der lutherischen Ekklesiologie und »über die Berufskunst als Anspruch an den Pfarrer und als Anspruch des Pfarrers« bieten wertvolle Erkenntnisse. Die Arbeiten über die »römisch-katholische Stellungnahme zum Limapapier« und die »Anfragen an die tiefenpsychologische Auslegung von Eugen Drewermann« zeigen den Verfasser als kritischen Begleiter des katholischen Ökumenebemühens und der katholischen Theologie.

In den anschließenden Aufsätzen, die

bisher noch nicht veröffentlicht wurden, lernen wir den Theologen kennen, der sich persönlich und theologisch den Problemen der Gegenwart stellt. Schon die Themen reizen zur Lektüre: »Warum ich evangelischer Christ bin«, »Widerstand aus evangelischer Sicht«, Europa – eine Herausforderung an das evangelische Freiheitsverständnis in Theologie und Kirche« und »Bildhafter Glaube« (Martin Luthers Theologie in Bildern). Im letzten Beitrag »Crux probat omnia (Aspekte zu Martin Luthers Kreuzestheologie heute)« wird der Anfang wieder aufgenommen und festgestellt: »Vor allem aber – und das zeigt uns Martin Luther gerade heute – ist die »theologia crucis« als Rechtfertigungsglauben zu leben.

Ein erfreulicher Aufsatzband, der durch seine »Befreiende Theologie«, die ganz bei Luther in die Schule gegangen ist, seinen Weg gehen wird.

Detlef von Dobschütz

Gunther Wenz: Theologie der Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. Eine historische und systematische Einführung in das Konkordienbuch, Band 1, Berlin, New York: Walter de Gruyter 1996, 719 S.

Wenz legt ein opus magnum vor, sowohl dem Umfang als auch dem Inhalt nach. Er liefert mehr, als der Titel angibt. Faktisch ist etwa 70% des vorgelegten 1. Bandes eine historische Darstellung, während der eigentlichen Theologie der Bekenntnisschriften, also ihrem Inhalt, streng genommen nur die §§ 5 und 9 gewidmet sind. Wenz holt weit aus. Nach »Zur Einführung« folgt